

3. TOTHOLZ

Unter einer Hecke

Der jährliche Heckenschnitt bietet eine wunderbare Grundlage für einen Totholzhaufen oder eine Benjeshecke. Sie können auch Sturmholz und Wurzelstöcke darin unterbringen. Durch die Anlage eines Totholzhaufens bieten Sie auf einen Schlag vielen verschiedenen Tierarten einen wunderbaren Lebensraum: Zaunkönige, Rotkehlchen, Erdkröten, Hasel- und Spitzmäuse, Eidechsen, Blindschleichen, Ringelnattern, Molche, Spinnen, Florfliegen, Wildbienen, Zitronenfalter und unzählige Käferarten finden hier Nahrung, einen Platz für Nachwuchs und zur Überwinterung.

Voll das Leben

Stehendes Totholz, also absterbende oder abgestorbene Bäume, die noch standfest sind, hat einen noch höheren ökologischen Nutzen für die Artenvielfalt. In diesen extrem wertvollen Lebensräumen findet sich Platz für viele bedrohte Tier- und Pflanzenarten. Käfer, Fledermäuse, Siebenschläfer, Eichhörnchen, viele verschiedene Vogelarten, aber auch Flechten, Moose und Pilze sind auf diesen besonderen Lebensraum angewiesen. Lassen Sie Ihren alten Apfelbaum also stehen, auch wenn er keine genießbaren Früchte mehr trägt.

4. OPTIMALE STANDORTBEDINGUNGEN

Warmes Mikroklima

Viele Insekten mögen es warm. Südseitig gelegene Flächen mit offenen Bodenstellen sind perfekt für bodenlebende Insekten, die dort gut ihren Nachwuchs aufziehen können. Die Flächen sollen offen bleiben und nicht zuwachsen und den Großteil des Tages in der vollen Sonne liegen.

Gesunder Garten

Schützen Sie Ihren Boden und die darin lebenden Organismen, indem Sie auf Mineraldünger verzichten. Probieren Sie stattdessen organischen Dünger wie Kompost, Schafwollpellets vom lokalen Wanderschäfer oder selbst angesetzte Kräuterjauchen, die Sie ausschließlich in den Nutzbeeten anwenden sollten. Der Natur zuliebe sollten Sie keine Pestizide und ausschließlich torffreie Erde nutzen.

Glücklich, wer im Dunkel bleibt

Lichtverschmutzung trägt stark zum Insektensterben bei. Nachtaktive Insekten umflattern die Lichtquellen, verbrennen dabei oder sterben an Erschöpfung. Auch Wirbeltiere werden von der unnatürlichen Helligkeit irritiert und in ihrem Lebensrhythmus gestört. Vermeiden Sie künstliche Lichtquellen im Garten, schließen Sie die Fensterläden und lassen Sie es so dunkel wie möglich sein. Wo Beleuchtung aus Sicherheitsgründen nötig ist, sollten warm strahlende LED-Leuchten eingesetzt werden, die so schwach wie möglich nur nach unten strahlen.

Kostbares Nass

Nutzen Sie das kostenlose Wasser von oben – füllen Sie Fässer und Zisternen mit Regenwasser, lassen Sie Niederschläge im Boden versickern, anstatt ihn über versiegelte Flächen in die Kanalisation zu leiten. Ein kleiner Teich mit wenigen Quadratmetern Fläche und flachem Ufer bietet zahlreichen nützlichen Insekten und anderen Tieren Lebensraum. Libellen können ihren Nachwuchs dort ablegen, Honigbienen, Vögel und Igel ihren Durst stillen, Frösche, Gelbrandkäfer und Wasserläufer werden sich einfinden. Oder haben Sie eine ständig feuchte Stelle im Garten? Nutzen Sie sie doch für ein Sumpfbeet.

Umwelt und Klimaschutz sowie die Förderung von sozialem Engagement bilden die Grundlage für eine lebendige und lebenswerte Gesellschaft.

Als regionaler Finanzpartner engagieren wir uns bereits seit über 200 Jahren aktiv in der Region.

Gemeinsam können wir dafür sorgen, dass unsere Region arten- und blütenreicher werden kann.

Deshalb fördern wir die Insektenrangerin! Damit tragen wir aktiv dazu bei, das Bewusstsein für die ökologischen Herausforderungen in unserer Stadt zu schärfen und den Weg zu mehr Biodiversität zu unterstützen.



Stadtparkasse
Augsburg

Die INSEKTENRANGERIN – Beraterin für mehr Insektenvielfalt

Möchten Sie Ihren Garten, Ihre Grünanlage oder Ihren Balkon insektenfreundlich anlegen oder entsprechend umgestalten, wissen aber nicht genau, wie? Dann sind Sie bei unserer Insektenrangerin richtig gut aufgehoben! Dank der Unterstützung durch die Stadtparkasse Augsburg ist es uns möglich, Ihnen eine kostenlose Beratung durch unsere Insektenrangerin anzubieten!

Melden Sie sich einfach bei:



Tine Klink

Projektleitung „Insektenrangerin“,
Umweltbildnerin

Umweltstation Augsburg
Dr.-Ziegenspeck-Weg 10
86161 Augsburg

Telefon: 0151 651 721 15

E-Mail: t.klink@us-augsburg.de

www.us-augsburg.de/unsere-projekte/insektenrangerin
www.lpv-augsburg.de

[f](#) [i](#) [s](#) UmweltstationAugsburg

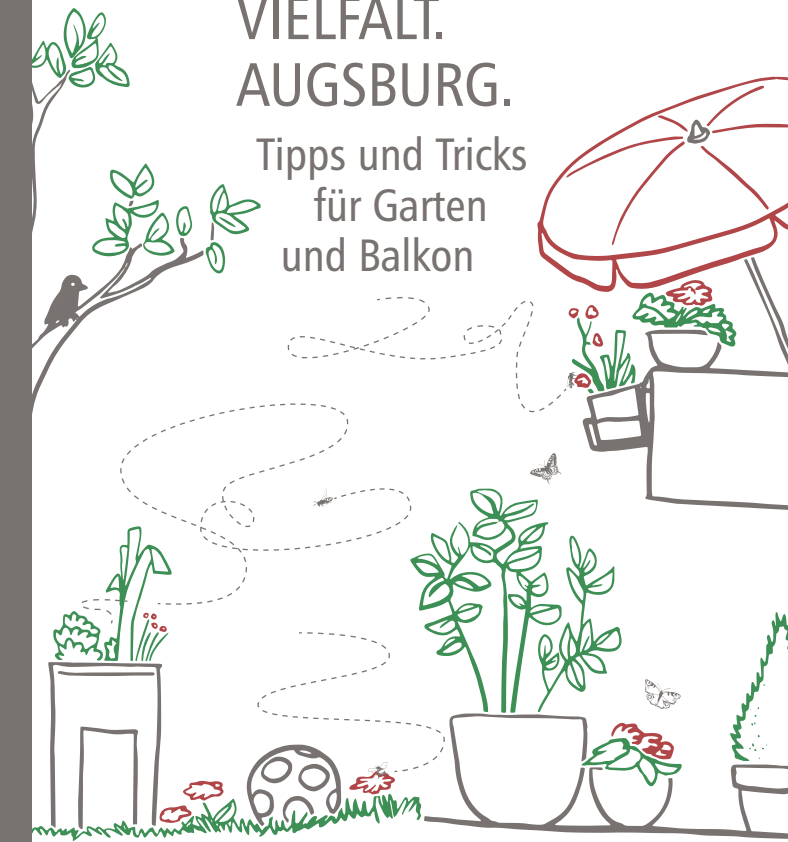
Wenn Sie mehr über die Arbeit der Umweltstation Augsburg erfahren möchten, dann besuchen Sie uns im Internet unter www.us-augsburg.de. Hier finden Sie unter anderem unser vielfältiges Veranstaltungsprogramm sowie Informationen zum Bau des neuen Umweltbildungszentrums in Nachbarschaft zum Botanischen Garten. Nach der Fertigstellung (Ende 2022) wird das Gebäude von der Umweltstation betrieben. Was Sie als Besucher*in erwartet, sind umfangreiche Bildungsangebote zum Klima- und Naturschutz.

Wir freuen uns auf Sie!



INSEKTEN.
VIELFALT.
AUGSBURG.

Tipps und Tricks
für Garten
und Balkon



Die Insektenrangerin der Umweltstation Augsburg wird finanziert durch die Stadtparkasse Augsburg.

In einem naturnahen Garten finden Menschen, Tiere und Pflanzen ihren Platz. Neben dem praktischen Nutzen durch Gemüse, Obst und Kräuter dient ein solcher Garten der Erholung durch Entspannung, Spiel und Bewegung. Gleichzeitig stehen dort wildlebenden Tiere Nahrung, Unterschlupf, Nistmöglichkeiten und Überwinterungsplätze zur Verfügung. Für den Weg zu einem naturnahen Paradies für Insekten und andere Tiere gibt es in dieser Broschüre viele Tipps und Anregungen.

Vier Schlüsselfaktoren, die „Goldenen Regeln des Insektenschutzes“, spielen eine entscheidende Rolle für einen erfolgreichen Schutz der heimischen Insektenvielfalt

1. Große Pflanzenvielfalt
2. Struktureichtum
3. Totholz
4. Optimale Standortbedingungen



1. GROSSE PFLANZENVIELFALT

Offen oder gefüllt?

Erfreuen Sie sich an Blumen und Stauden mit offenen Blüten. Insekten kommen bei gefüllten Blüten nicht an Nektar und Pollen. Dahlien, Pfingstrosen und Rosen gibt es auch mit offenen oder halboffenen Blütenkelchen.

Pflanzen mit reichem Samenansatz wie Disteln oder Karden nützen im Herbst und Winter der heimischen Vogelwelt. Für Igel und Insekten wie das Glühwürmchen eignen sich Gewächse mit einer dichten Belaubung.

Wenn das Gute liegt so nah

Setzen Sie auf robuste, heimische Wildpflanzen. Unter den ca. 3500 Arten mehrjähriger Stauden, Sommerblumen und Kräuter finden sich zahlreiche nektar- und pollenreiche Pflanzen, an die unsere Insektenwelt angepasst ist.

Nicht auf jeder Fläche wächst alles gleich gut. Achten Sie bei der Auswahl der insektenfreundlichen Gewächse auf die Bedürfnisse der Pflanzen (Licht, Boden, Wasser), damit Sie und die Tierwelt lange Freude daran haben.

Golfplatz oder Blühwiese?

Auf einer normalen Rasenfläche wachsen viele Wildblumen, die gut für die einheimische Insektenwelt sind: Gänseblümchen, Günsel, Braunelle, Klee, Schafgarbe, Wegerich, Gundermann, Habichtskraut oder Ehrenpreis. Optimal ist es, die Blühwiese ein- bis zweimal im Jahr (Mitte Juni und September/Oktobre), am besten mit der Sense, zu mähen. Halten Sie nur die Laufwege kurz. So wird der Boden nährstoffärmer und verschiedene Wildblumen können sich besser halten. In einem Hausgarten ist es nicht nötig, gesunden Humus abzutragen, um abgemagerte Erde einzubringen und eine Wildblumenmischung zu säen.

Rasenroboter und Motorsensen sollten tabu sein, denn sie sind eine tödliche Gefahr für Igel und andere Kleinlebewesen.

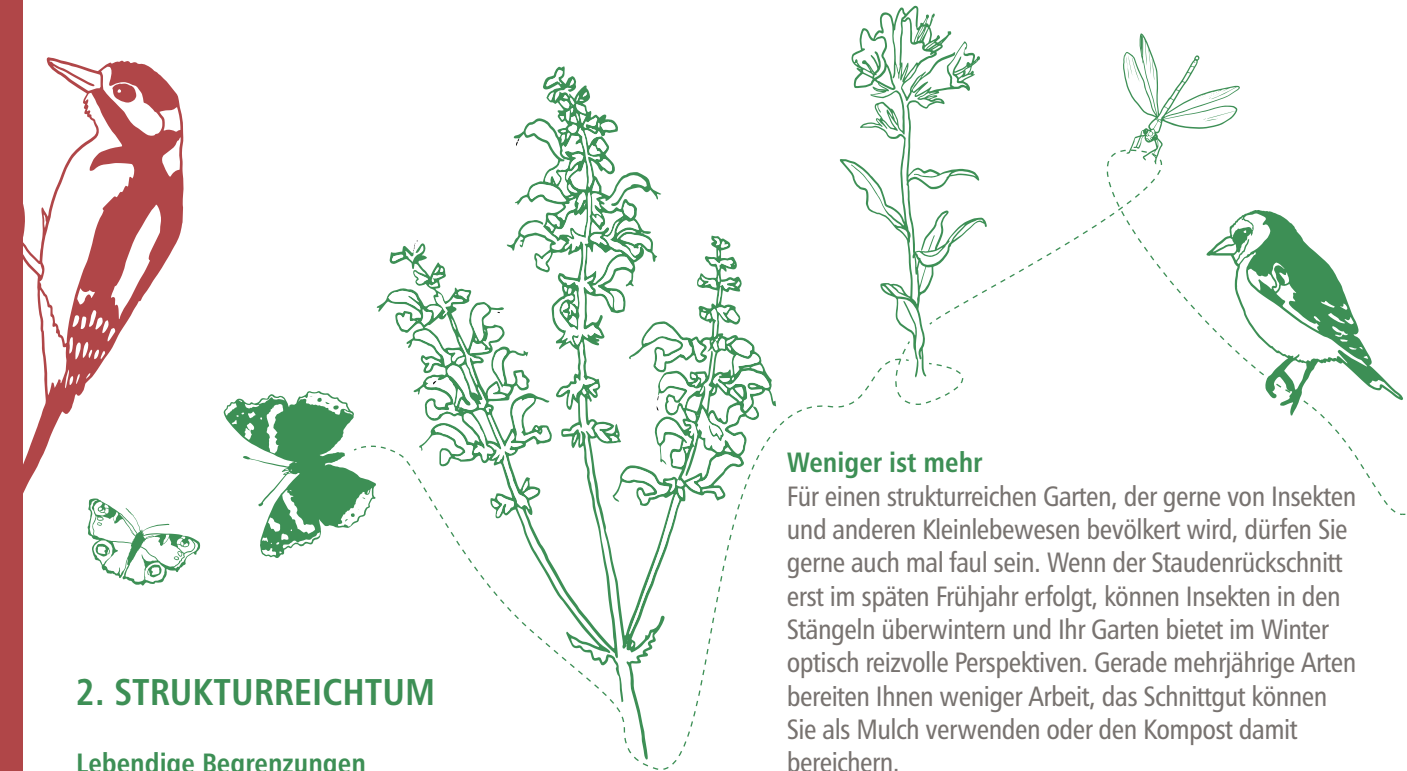
Vielfalt statt Einfach

Auf unserer Website finden Sie Pflanzlisten mit einer reichen Auswahl an Nahrungspflanzen für das ganze Jahr. Achten Sie vor allem im Hochsommer nach der Lindenblüte auf genügend Blütenreichtum, um genug Nahrung für Wild- und Honigbienen zu bieten.

Lassen Sie in Ihren Beeten auch mal Wildkräuter stehen. Gerade im Frühjahr können Hummeln und Bienen die vermeintlichen Unkräuter gut nutzen. Pflanzen Sie viele Schneeglöckchen, Schlüsselblumen, Krokusse und Tulpen, die optisch nicht nur für Insekten bezaubernd wirken.

Alles Öko oder was?

Die Pflanzen besorgen Sie sich am besten im regionalen Ökohandel. So können Sie sicher sein, dass Sie die Insekten ohne Pestizidrückstände beglücken können. Bei der Selbstansaat achten Sie auf samenfestes Saatgut, welches Sie selbst vermehren können oder das sich im Garten selbst ausbreitet. Ein Tipp: Fragen Sie in Kleingartenanlagen oder bei den Nachbarn, ob Stauden oder Pflanzensamen übrig sind.



2. STRUKTUREICHTUM

Lebendige Begrenzungen

Holzzäune aus regionalem, unbehandeltem Holz sind nachhaltiger als Maschendraht. Das Holz wird gerne von Insekten genutzt, vor allem an den sonnigen Stellen. Denken Sie daran, ausreichend Durchschlupfmöglichkeiten für Igel und andere Lebewesen zu belassen.

Gewinnbringende Alternativen zur eintönigen Thujahecke sind heimische Laubsträucher. Weißdorn, Holunder, Haselnuss, Hundsrose oder Kornelkirsche bieten nicht nur Nahrung, Schutz und Lebensraum für verschiedene Tiere, auch Sie können die Früchte nutzen.

Trockenmauern sind ebenfalls fantastische Gestaltungselemente, um die Artenvielfalt im eigenen Garten zu fördern. Sie können zur Sicherung einer Böschung, als Einfriedung der Terrasse oder als Begrenzung zum Nachbargarten dienen. Dabei werden Natursteine aus der Region zu einer mörtelfreien Mauer aufgeschichtet. Hohlräume in der Mauer sind perfekt für Eidechsen und Käfer, vereinzelt kann für bestimmte Wildbienenarten mit Sand verfügt werden. Ideal ist es, die Trockenmauer mit wärmeliebenden Stauden zu bepflanzen.

Weniger ist mehr

Für einen strukturreichen Garten, der gerne von Insekten und anderen Kleinlebewesen bevölkert wird, dürfen Sie gerne auch mal faul sein. Wenn der Staudenrückschnitt erst im späten Frühjahr erfolgt, können Insekten in den Stängeln überwintern und Ihr Garten bietet im Winter optisch reizvolle Perspektiven. Gerade mehrjährige Arten bereiten Ihnen weniger Arbeit, das Schnittgut können Sie als Mulch verwenden oder den Kompost damit bereichern.

Im Herbst freuen sich Igel, Kröten und Marienkäfer über Laubhäufen, die nicht in der braunen Tonne entsorgt werden. Wenn Sie zu viel Laub haben, können Sie Ihre Beete damit mulchen, die Regenwürmer leisten über den Winter perfekte Kompostierungsarbeit.

Unordnung ist das ganze Leben

Bieten Sie Tieren verschiedene natürliche Habitate an: kiesige, sandige, lehmige Flächen, ein wildes Eck, in das nicht eingegriffen wird. Erlauben Sie Pflanzenwuchs in Fugen und lassen Sie Fallobst liegen. Gestalten Sie Wege, Plätze, Treppen so, dass Wasser versickern kann, sich trittfeste Kräuter ausbreiten können und Insekten einen geschützten Lebensraum im Boden vorfinden.

Ein Herz für Untermieter

Bieten Sie Untermietern sichere Unterkünfte an. Vogel- und Fledermauskästen oder Igelburgen lassen sich mit einfachen Mitteln und einem hohen Spaßfaktor leicht selbst basteln.

